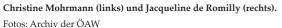
FRAUEN ERSCHLIESSEN WEITE GEISTIGE RÄUME

CHRISTINE MOHRMANN UND JACQUELINE DE ROMILLY

VON DORIS A. CORRADINI UND KATJA GEIGER





Am 25. Mai 1948 wurde die weltberühmte, in Wien geborene Physikerin Lise Meitner als erste Frau zum Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Sie erhielt diese Ehrung als korrespondierendes Mitglied im Ausland der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. Erst 20 Jahre später wurde diese Würdigung in der philosophisch-historischen Klasse Frauen zuteil. In der Sitzung vom 16. Mai 1968 wurden die beiden renommierten Klassi-



schen Philologinnen Christine Mohrmann (1903–1988) und Jacqueline de Romilly (1913–2010) als korrespondierende Mitglieder im Ausland gewählt.

Damit reihten sie sich in einen noch sehr kleinen Kreis von Frauen ein, deren wissenschaftliche Leistung durch die Aufnahme als Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet wurden. Dieser Kreis bestand neben Lise Meitner, die noch im Oktober desselben Jahres verstarb, aus der Physikerin Berta Karlik (1904–1990, gewählt 1954), der Physikochemikerin Erika Cremer (1900–1996, gewählt 1964), beide korrespondierende Mitglieder im Inland der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, sowie der Theaterwissenschaftlerin Margret Dietrich (1920–2004, gewählt 1964) und der Medizinhistorikerin Erna Lesky (1911–1986, gewählt 1965, 1973 Ehrenmitglied), beide korrespondierende Mitglieder im Inland der philosophisch-historischen Klasse.

Die Wahl von Christine Mohrmann und Jacqueline de Romilly, ergänzt durch die Wahl der Klassischen Archäologin Hedwig Kenner (1910–1993) zum korrespondierenden Mitglied im Inland der philosophisch-historischen Klasse am selben Tag, bedeutete eine signifikante Erhöhung der Zahl der weiblichen Mitglieder an der Akademie, wenngleich diese – gemessen an der Zahl der männlichen Mitglieder – noch marginal war und das auch noch für längere Zeit bleiben sollte.

CHRISTINE MOHRMANN

Christine Mohrmann wirkte seit 1952 als Ordinaria für altchristliches Griechisch sowie altchristliches Latein und Mittellatein an der Katholischen Universität Nijmegen. Sie wurde am 1. August 1903 in Groningen geboren, besuchte dort und in Arnheim humanistische Gymnasien. Ihr Studium der Klassischen Philologie führte sie 1922 an die Universität Utrecht und 1923 an die Universität Nijmegen, wo sie 1932 mit einer Dissertation über "Die altchristliche Sondersprache in den Sermones des hl. Augustin" cum laude promoviert wurde. Nach einer kurzen Tätigkeit als Gymnasiallehrerin konnte sie sich 1936 an der Universität Utrecht habilitieren, wurde 1942 zur außerordentlichen Professorin dortselbst und 1946 zur außerordentlichen Professorin für Vulgärund altchristliches Latein und Mittellatein an der Universität Amsterdam ernannt. 1952 erhielt sie den Ruf als ordentliche Professorin an die katholische Universität Nijmegen. Sie war 1947 Mitbegründerin und langjährige Leiterin der Zeitschrift "Vigiliae Christianae" und galt, basierend auf ihren viel beachteten Forschungen zur altchristlichen Latinität und ihrer Lehrtätigkeit, als spirtus rector der "Schule von

Als Gründe für die Aufnahme der niederländischen Philologin als Mitglied in die Akademie führten die Professoren Rudolf Hanslik, Albin Lesky und Herbert Hunger in ihrem Wahlvorschlag Mohrmanns internationale Position "als erste Kapazität auf dem Gebiet der Kenntnis der christlichen und mittelalterlichen lateinischen Sprache" an und dass bei den großen internationalen Kongressen ihre Vorträge immer den Höhepunkt darstellten. Die Akademie erhoffte sich von ihrer Mitgliedschaft eine wertvolle Bereicherung für das

Kirchenvätercorpus, die traditionsreiche Edition der Werke der lateinischen christlichen Schriftsteller der Spätantike.

JACQUELINE DE ROMILLY

Jacqueline de Romilly lehrte seit 1957 als Ordinaria für Gräzistik an der Universität Sorbonne in Paris. Geboren wurde sie am 26. März 1913 in Chartres als Tochter eines Philosophieprofessors und der Schriftstellerin Jeanne Maxime-David. Ihr Talent für die klassischen Sprachen offenbarte Jacqueline David bereits beim Concour général 1930, bei dem sie ein Laureat in Latein und den zweiten Preis in Griechisch erhielt. 1933 konnte sie das Studium an der École normale supérieure aufnehmen, das sie 1936 mit der Agrégation des lettres classiques abschloss. 1940 heiratete sie den Herausgeber Michel Worms de Romilly und wurde 1941 aufgrund der Bestimmungen der Judenstatute gezwungen, ihre Lehrtätigkeit aufzugeben. Diese konnte sie nach der Befreiung Frankreichs am Lycée de jeunes filles de Versailles 1944 wieder aufnehmen. 1947 wurde sie mit einer Dissertation über Thukydides promoviert und trat, diesem Forschungsschwerpunkt treu bleibend, in die vorderste Reihe der Thukydides-Forschung. Bereits 1949 wurde sie an die Universität Lille berufen, 1957 folgte ein Ruf an die Universität Sorbonne und 1974 die Berufung auf den Lehrstuhl "La Grèce et la formation de la pensée morale et politique" am Collège de France, deren erste Professorin sie damit wurde.

In ihrem Wahlvorschlag würdigten die Professoren Rudolf Hanslik, Albin Lesky und Walther Kraus mit Blick auf Romillys umfangreiches Werk "eine hohe Kunst der Interpretation, die von der sorgfältigen Beobachtung des Wortes ausgeht und von ihr aus weite geistige Räume erschließt." Für eine Mitgliedschaft in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften würden sie zudem ihre engen Beziehungen zur angelsächsischen wissenschaftlichen Welt und ihr hohes internationales Ansehen prädestinieren. Unter den zahlreichen Ehrungen, die Jacqueline de Romilly für ihr Werk zuteil wurden, ist 1975 ihre Wahl zum ersten weiblichen Mitglied der Académie des incriptions et belles-lettres, zu deren Präsidentin sie 1987 erwählt wurde, hervorzuheben

Doris A. Corradini und Katja Geiger sind Mitarbeiterinnen des Projekts "Geschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1847–2022".

ÖAW ÖAW